

# ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

## 3. JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1932/33



---

VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK

ABTEIGYMNASIUM SECKAU  
MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

---

3. Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des 8. Schuljahres  
1932/33

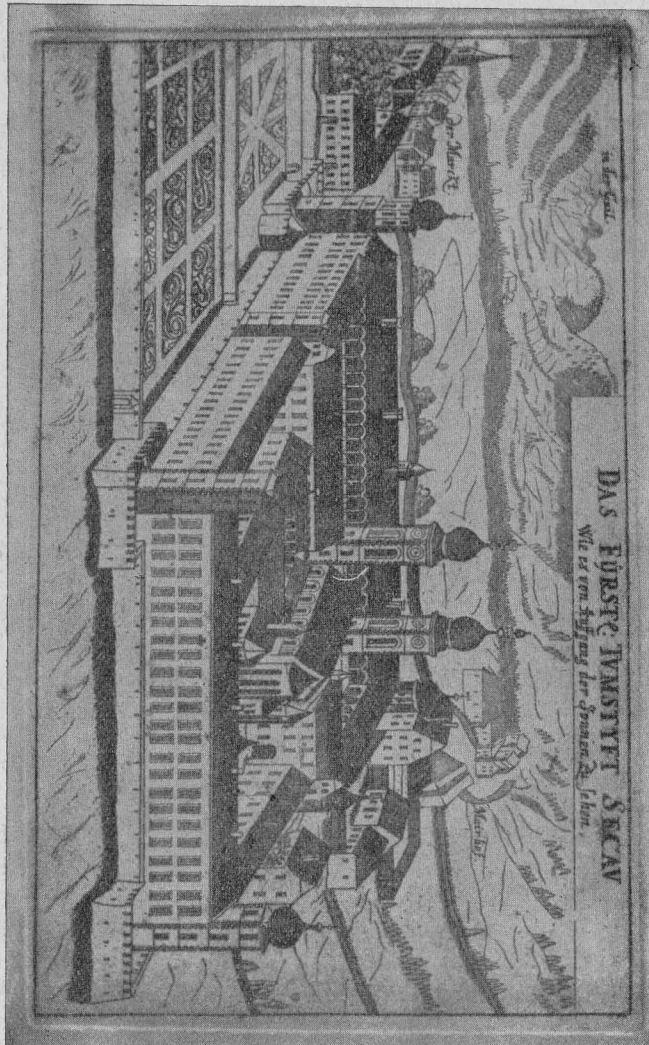
Inhalt:

- I. Fr. Ignatius Sladky, O. S. B.: Seckaus Geschichte  
in 7 Bildern. I. Teil.
- II. Jahresbericht des Direktors.

---

Seckau, im Verlag des Abteigymnasiums.

KAMPITS



## Seckaus Geschichte in sieben Bildern\*)

Von Fr. Ignatius Sladky, O. S. B.

### Erstes Bild: **Die Gründung.**

Seckaus Gründung (1140) fällt in die Zeit des Aufkeimens der höfischen Kultur.

Wenn auch die Kirche damals noch nicht den Höhepunkt ihrer Macht erreicht hat, so mußte sie doch seit dem ersten und zweiten Kreuzzug die bisher unbestrittene Führerschaft auf kulturellem Gebiete mit dem mächtig aufstrebenden Rittertum teilen. In den spät kolonisierten und gebirgigen Grenzmarken des Südostens trat naturgemäß die kulturelle Zeitenwende, der Übergang von der geistlichen zur höfischen Kultur, später als in den Kernlandschaften, in den alten Stammesgebieten des Reiches ein. So kommt es, daß die Grenzmarken an Donau und Mur im 12. Jahrhundert eine Nachblüte klösterlicher Kolonisation und Kultur zeitigen konnten.

Auch Seckau ist eine Frucht dieser Nachblüte. Adalram von Waldeck, aus dem reichen, im Traisen-, Schwarza- und Murgebiet begüterten Herrengeschlecht von Traisen, übergab einen großen Teil seiner um Feistritz (St. Marein) liegenden Güter der bischöflichen Hauptkirche von Salzburg zu Ehre und Preis der Muttergottes. Auf Geheiß des Erzbischofs von Salzburg begaben sich 6 Augustinerchorherren nach Feistritz, um dort das klösterliche Leben zu beginnen. Ein Jahr darauf

\*) Da die Benediktinerabtei Seckau am 9. Juli, bzw. 8. September 1933 das goldene Gründungsjubiläum feiert, ersuchte der hochwst. Herr Abt den Geschichtspräsidenten des Abteigymnasiums um einen für diesen festlichen Anlaß passenden Beitrag zum diesjährigen Jahresbericht.



wurde Wernher (von Galler) zum ersten Propst gewählt. In dem neuen Klösterlein wirkte sich jedoch der Lärm der Straße — lag doch Feistritz an der alten Straße, auf der ganze Fuhrwerkskolonnen den Transport der Erze und der verschiedenen Eisengattungen vermittelten — und das Stampfen eines Hammerwerkes sehr störend aus. So entschloß man sich, auf der hundert Meter höher gelegenen, noch mit Wald, Sumpf und Moor bedeckten Hochebene von Seckau ein neues Kloster aufzuführen. Schon 1143 konnte das neuerbaute Kloster besiedelt werden.

Unterdessen hatte sich der Besitz des Klosters durch Schenkungen Adalrams gewaltig vermehrt; überdies hatte noch Erzbischof Konrad von Salzburg durch die Überweisung aller Zehnten in Feistritz dessen Einkünfte erhöht. Adalram begnügte sich nicht damit, Geld und Gut Gott zu weihen, sondern er machte das Maß seines Opfers voll und trat in das Kloster als Laienbruder ein. Seine Gemahlin Richinza; die anfangs mit den Vergabungen ihres Gatten nicht einverstanden war, ja sogar deswegen bei König Konrad III. Klage erhob, änderte bald darauf ihren Sinn, ja vermehrte noch den Besitz des Klosters und trat in das wenige Jahre nachher gegründete Nonnenkloster von Seckau ein. Beide fanden ihre letzte Ruhestätte in Seckau.

Eine Kulturtat war die Erbauung der ursprünglich flachgedeckten romanischen Basilika, die in den Jahren 1143–1164 erbaut, zu Ehren der Muttergottes vom Bischof Hartmann von Brixen konsekriert wurde. Von der Bauart dieser Zeit interessieren den Kunsthistoriker im Innern der Kirche besonders die beiden Arkadenreihen, die von abwechselnd je einem Pfeiler und je zwei Säulen gebildet werden. Besonders auffallend sind die beiden achteckigen Pfeiler und die beiden Pfeilerpaare mit den angegliederten Halbsäulen. Je zwei Bündelpfeiler schließen das Hauptschiff gegen das Chor ab. Lichtwirkung, Perspektive und die Wucht der mannigfaltig verzierten Säulen verbinden sich zu einem einzigartigen Gesamtakkord.

Aus derselben Zeit stammt noch der an Stelle des abgerissenen Triumphbogens errichtete Querbalken mit der alt-

romanischen Kreuzigungsgruppe, dem ältesten Schnitzwerk der Steiermark. Die Hauptaufgabe der Chorherren bestand in der Abhaltung des täglich gefeierten Gotteslobes. Daneben widmeten sie sich der Seelsorge in den Pfarreien, die sie zu versehen hatten und leiteten, wie die meisten Klöster der damaligen Zeit, eine innere und eine äußere Schule. Jene diente zur Heranbildung des Nachwuchses, diese sollte dem Adel die höhere Bildung vermitteln. Ihnen oblag auch die geistliche Führung des dem Stift angegliederten Frauenklosters.

Von der Bedeutung Seckaus in literarhistorischer Hinsicht zeugen Handschriften aus dem 12. und 13. Jahrhundert, ein lateinisch-deutsches Gebetbuch einer Seckauer Nonne und die irrtümlicherweise als St. Lambrechter Mariensequenz in der deutschen Literaturgeschichte bekannte Arbeit; lauter Handschriften, die sich jetzt im Besitz der Grazer Universitätsbibliothek befinden.

Den Abschluß der Gründungsperiode bildet die Erhebung des Chorherrnstiftes zum Domstifte. Seit 1072 hatte das Salzburger Suffraganbistum Gurk die Administration der Steiermark inne. Erzbischof Konrad II. von Salzburg, von der Notwendigkeit einer eigenen Diözese für Steiermark überzeugt, hatte den Plan dazu dem großen Papst Innozens III. vorgelegt, der drei Jahre darauf Wirklichkeit wurde. In einer Bulle wurde für alle Zeiten die Exemption der Propstei und die Integrität seines Güterbestandes gegenüber dem neugeschaffenen Bistum festgelegt und die Ernennung und Konfirmation des Seckauer Bischofs dem Erzbischof von Salzburg vorbehalten. Damit war hier für die Steiermark auf Jahrhunderte ein geistiges Zentrum geschaffen.

#### Zweites Bild: Die kaiserlose, schreckliche Zeit.

Fast zur gleichen Zeit waren die beiden bedeutenden Geschlechter der Hohenstaufen und der Babenberger ausgestorben und dadurch das Deutsche Reich führerlos und die beiden Herzogtümer Steiermark und Österreich, die 1192 vereinigt wurden, herrenlos geworden.



Um das Erbe entbrannte ein erbitterter Kampf zwischen Ottokar II. und Bela IV., den Königen Böhmens und Ungarns. Österreich fiel schließlich an Ottokar, während Steiermark ungarisch wurde.

Während der sechs Jahre dauernden ungarischen Fremdherrschaft brach die sog. Salzburger Bistumsfehde aus, die mit der Zerstörung des Domstiftes endete. Ulrich von Hautzenbichl hatte sich durch die Wahl Ottos von Ehrenhausen zum Propste von Seckau zurückgesetzt gefühlt und sich deshalb mit dem erwählten Erzbischof von Salzburg, Philipp von Ortenburg, dem Bruder des Herzogs von Kärnten, gegen Seckau verbündet. Philipp hatte in der Hoffnung, die Herzogskrone von Kärnten zu erlangen, sich geweigert, die Weihen zu empfangen, wurde daher seiner Würde entsetzt und Ulrich von Trusmoer, der Bischof von Seckau, zu dieser Würde berufen. Philipp von Ortenburg ließ nun zuerst das Domkapitel von Salzburg die bitterste Rache fühlen, indem er dessen Besitzungen verheerte. Dem bedrängten Erzbischof von Salzburg blieb nichts anderes übrig, als den Ungarnkönig um Beistand zu rufen. König Stephan, der Sohn Belas IV., wollte ihn nun wieder mit Gewalt in seinen Metropolitansitz einführen. Dies mißlang jedoch und Ulrich mußte in sein festes Schloß Piber entfliehen und später auch auf seine Würde verzichten. Im Jahre 1259 lockerte sich die ungarische Herrschaft in Steiermark, die von Anfang an verhaßt war, mehr und mehr und Ottokar II. unterstützte in Verfolgung seines Zieles, Steiermark für sich zu gewinnen, die Streifzüge Philipps von Ortenburg. Nun konnte Philipp endlich seine Rache an Seckau kühlen. Der Kleriker Ulrich von Dillingen, der sich mit Gesinnungsgenossen in Hautzenbichl bei Knittelfeld aufhielt, legte am 7. November 1259 das verhaßte Stift in Asche. Die Klostergebäude wurden ganz zerstört, die Kirche erlitt schweren Schaden. An ihrer Nordseite sind noch heute die Spuren dieses unseligen Brandes zu sehen.

Es schien, als ob das Domstift sich überhaupt nicht mehr erholen sollte. Und doch – trotz der Ungunst der Zeit sollte es eine wunderbare Restauration erleben. 1260 machte Otto-

kar durch die Schlacht bei Kroissenbrunn der ungarischen Herrschaft in Steiermark ein Ende. Wenn auch die nächsten Jahre Mißernten, Teuerung, Hungersnot und Erdbeben brachten und die Sekte der Flagellanten die Gemüter erhitzte, kehrten Ruhe, Ordnung und Sicherheit dank der festen Hand Ottokar II. bald wieder ein. Und so waren die Voraussetzungen für das Aufbauwerk gegeben. Es bedurfte aber dieses Werk eines Mannes wie Ortolf von Prank, der über außergewöhnliche Energie verfügte. Mit Recht wird dieser große Propst „Restaurator canoniae“ genannt. Mit Hilfe der Spenden der Gläubigen gelang es ihm, die Stiftsgebäude wieder neu aufzubauen, die Schäden gutzumachen und die zerrüttete Ordnung und Disziplin im Kloster wieder herzustellen.

Durch sein kluges Verhalten verstand er es, die Gunst Ottokar II. zu gewinnen und, was noch mehr von seinem diplomatischen Geschick verrät, nach dem Sturze Ottokar II. auch die Huld Rudolfs von Habsburg zu erlangen, gegen den noch Bischof Bernhard von Seckau, ein Freund Ortolfs, auf dem Reichstag zu Augsburg aufgetreten war. Rudolf von Habsburg bestätigte alle früher verliehenen Rechte und Privilegien und stellte das Stift direkt unter sein Protektorat.

Daß Ortolf auch im wirtschaftlichen Leben Führerbegabung hatte, beweist der Umstand, daß er es zustande brachte, ein Verzeichnis (Urbar) aller zum Stifte gehörenden, oft weit auseinanderliegenden Güter anzulegen.\* Dieses Urbar ist eines der ältesten nicht nur Steiermarks, sondern ganz Österreichs. Kein Wunder, wenn unter Ortolf und seinen Nachfolgern auch das wirtschaftliche Leben neu aufblühte und die Schuldenlast geringer wurde.

### Drittes Bild: Türkennot.

Unter der Herrschaft der Habsburger nahm die Steiermark eine überaus friedliche Entwicklung, die bis zur zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts andauerte. Wie schon früher erwähnt,

\* Vgl. Dr. P. Benno Roth, O. S. B.: Das älteste Urbar des ehemaligen Augustinerchorherren- und Domstiftes Seckau, in „Seckauer Geschichtliche Studien“, Heft 1, 1933.

hatte Rudolf von Habsburg seine Huld dem Domstifte in reichem Maße zuteil werden lassen. Unter Kaiser Friedrich III. aber genoß Seckau sogar im ganzen Reiche großes Ansehen und Propst Andreas Ennstaler wurde wiederholt mit wichtigen Reichsgeschäften betraut. Die ruhige Entwicklung Steiermarks nahm jedoch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein jähes Ende. Die ständigen Kämpfe Friedrichs III. mit Böhmen und Ungarn schwächten die Erblande derart, daß diese nicht die Kraft aufbrachten, sich der fortwährenden Türkeneinfälle zu erwehren. Bis 1480 waren die Türken ständig im Vordringen und hatten bereits neun Einfälle auf untersteirisches Gebiet gemacht. Der zehnte Einfall (1480) sollte nun auch Obersteier gelten. Das Unglück wollte es, daß gerade damals die Ungarn große Teile Steiermarks besetzt hielten.

Am 5. August brachen 16.000 Türken über Krain und Kärnten nach Steiermark ein und zogen über Neumarkt gegen Judenburg, wo sie sich in drei Haufen teilten. Der eine zog nach Kärnten zurück, der zweite streifte über Rottenmann durch das Kammertal gegen Leoben, der dritte ging über Knittelfeld, um sich bei Leoben mit dem zweiten zu vereinigen. Die Steiermark litt außerordentlich schwer unter diesen Einfällen. Die Ungläubigen schleppten allein aus Obersteiermark 500 Priester fort, Tausende von Menschen wurden getötet oder in die Sklaverei geführt. Die Gotteshäuser von Pöls, Weißkirchen, St. Marein und viele andere wurden in Schutt gelegt. Die Verteidigung der Umgebung von Seckau leitete Johannes Dürnberger, Chorherr im Stift Seckau. Sohn des Besitzers des unweit von Seckau gelegenen Dürnberger Hofes, wurde er im Stifte erzogen und in die Reihe der Chorherren aufgenommen. Doch konnte auch er es nicht verhindern, daß am St. Afra-tage die Türken den Seckauer Berg, nach der Überlieferung bis zum Hofangerkreuz, heraufgezogen kamen. Wie die Sage berichtet, konnten sie aber in dem dichten Nebel, der gerade eingefallen war, das Stift nicht finden. Seckau war dank der Vorsehung einer wahrscheinlich vollständigen Vernichtung glücklich entgangen. So aber gerieten die Türken auf Sankt Marein, wo sie die erst 1448 fertig gebaute Kirche plünderten.

Auf dem Rückwege fügten sie den Seckauischen Besitzungen in Untersteier großen Schaden zu.

Elf Tage nach dem Afratage starb Propst Andreas Ennstaler und Johannes Dürnberger (1480--1510) folgte ihm. Der Tatkraft des neuen Propstes ist es zu verdanken, daß die erlittenen Schäden wieder gut gemacht wurden. Er ließ auch die Ringmauer zum Schutze gegen etwaige neue Türkeneinfälle errichten, von der heute noch Reste im Südgarten vorhanden sind. Auch sonst leistete er viel für Stift und Umgebung. Für die Armen baute er ein Spital, das erst 1913 wegen Bau-fälligkeit abgetragen wurde.

In der Kirche stoßen wir auf so manches, das unter seiner Leitung geschaffen wurde. Nach dem Brande von 1259 hatte Ortolf von Prank statt der hölzernen Decke ein schweres Kreuzgewölbe errichten lassen, auf das heute noch die gotischen Konsolen oberhalb der Gesimse hinweisen. Da jedoch unter der Last des Gewölbes die ohnehin geschwächten Mauern aus der Lotlinie geraten waren, ließ Propst Dürnberger das Gewölbe abreißen und ein neues, das jetzige schöne Netzgewölbe erbauen. Von ihm gestiftet ist auch der in der Kapelle des Südturmes befindliche Altar, dessen Aufsatz die Krönung Mariens durch die heilige Dreifaltigkeit darstellt. Auch das gotische Kirchlein in St. Marein mit seiner schönen Vorhalle und dem feinen Netzgewölbe geht in seiner jetzigen Gestalt auf Dürnberger als Bauherrn zurück. Der Flügelaltar auf der Evangelienseite wurde erst unter dem nächsten Propst vollendet. So ist die Rettung Seckaus aus Türkennot und die Ausschmückung der Kirche in der gotischen Bauperiode für immer mit dem Namen des großen Propstes Dürnberger innig verknüpft.

#### Viertes Bild: **Glaubenskämpfe.**

Schon früh hatte die Reformation in Steiermark Eingang gefunden. Beim Tode Kaiser Ferdinands I. schien es, als ob die neue Lehre in Steiermark sich ganz durchsetzen sollte. Da erwuchs dem Protestantismus in der Person des neuen Herrschers, Karl II., ein ernster Gegner. Unter ihm begann



jenes gewaltige Ringen zwischen der alten Kirche und der neuen Lehre, das erst nach seinem Tode durch noch willensstärkere Männer entschieden werden sollte.

Doch stand die Sache für Karl II. anfangs nicht günstig. Auf dem Landtage zu Bruck im Jahre 1578 mußte er mit Rücksicht auf die drohende Türkengefahr an die Stände das Zugeständnis machen, die Prädikanten und Schulen in Graz, Laibach, Klagenfurt und Judenburg zu belassen. Als Gegenleistung hatte er von den Protestanten verlangt, sich alles Lästerns und Schmähens gegen die katholische Kirche zu enthalten. Daran hielten sich jedoch die Neuerer nicht, sondern zerstörten und plünderten weiter die Kirchen, vertrieben die Priester und setzten Prädikanten ein. Daraufhin hielt auch Karl sich nicht mehr an die in der Notlage nur mündlich gemachten Versprechungen gebunden und bekämpfte im Bunde mit den Jesuiten, die 1573 berufen worden waren, mit allen Mitteln die neue Lehre. So tobte der Kampf zwischen den beiden Konfessionen hin und her und man konnte noch nicht absehen, wem sich der Sieg zuneigen würde.

Auch in Seckau stand es damals für den Katholizismus nicht günstig. Bis 1528 hatte die Umgebung Seckaus die katholische Lehre fast rein erhalten, zählte doch Seckau zu dieser Zeit noch 21 Chorherrn; 1575 fand jedoch eine von Kaiser Max II. entsandte Kommission zur Untersuchung der Klöster nur mehr 5 Geistliche. Mit der Klosterzucht war es damals schlecht bestellt. Das zeigt die Regierung des verschwenderischen Propstes Wolfgang Schwaiger. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Bauern 1587 einen bewaffneten Sturm auf das Kloster versuchten. Die Entscheidung rückte immer näher. 1590 starb Karl II. Wie sehr er Seckau zugetan war, läßt sich daraus ermessen, daß er im Dom zu Seckau für sich und seine Familie ein herrliches Mausoleum in italienischer Renaissance von steirischen und italienischen Künstlern erbauen ließ. Dieses Grabmal, in dem er mit sechs Kindern und zwei Enkelkindern ruht, ist eines der schönsten diesseits der Alpen.

1596 erreichte Ferdinand, der Sohn Karls II., die Volljährigkeit und übernahm bald darauf die Regierung. Ferdinand, der bei den Jesuiten in Ingolstadt seine Ausbildung genossen hatte, strebte mit aller ihm zur Verfügung stehenden Energie die Alleinherrschaft des Katholizismus an. Die Hauptführer der Gegenreformation, allen voran Bischof Martin Brenner von Seckau, wegen seiner sieghaften Beredsamkeit auch Ketzerhammer genannt, berieten nun, wo man mit der Gegenreformation beginnen sollte. Man faßte den Entschluß, die Prädikanten auszuweisen. Es wurde eine Kommission eingesetzt und mehrere Dekrete gegen die neue Lehre erlassen. Wie an ihrem Zustandekommen, so hat auch an ihrer Ausführung Bischof Martin Brenner die größten Verdienste. Er erreichte sein Ziel durch Abhaltung von Diözesansynoden, Visitationen, Volksmissionen und Ausbildung tüchtiger Priester. Doch begnügte er sich nicht nur mit der Leitung, sondern er zog in seinem apostolischen Eifer selbst 16 Monate in Steiermark umher und predigte täglich. Er erzielte allein dadurch 40.000 Bekehrungen. Im Jahre 1600 wurde die Gegenreformation vollendet. Durch ganz Steiermark wurden Kommissäre unter militärischer Bedeckung geschickt und die von den Lutherischen benutzten Kirchen den Katholiken wieder zurückgegeben. Das Volk mußte dem lutherischen Glauben abschwören und Tausende von Adeligen und Bürgern mußten das Land verlassen. So wurde in Knittelfeld, wo sich Pfarrer und Bürgerschaft dem Luthertum zugewendet hatten, mit diesen auch die Hauptförderin der neuen Lehre, Gräfin von Hardegg, zur Auswanderung gezwungen.

Die Gegenreformation in Steiermark hatte welthistorische Bedeutung. Ranke sagt von ihr: „Es war eine unermeßliche Reaktion. Wie der Protestantismus vorgedrungen war, so wurde er auch zurückgeworfen.“ Und wenn auch die Gegenreformation viel Ungerechtigkeit geübt und das Land durch die Verluste vieler tüchtiger Bewohner und großer Kulturwerte schwer geschädigt wurde – Toleranz fand man ja damals weder bei Katholiken noch bei Protestanten – so war doch

das großartige an ihr, daß sie in Steiermark ohne Blutvergießen vor sich ging. In England z. B. wurden zur selben Zeit binnen 14 Jahren 61 katholische Priester und 47 Laien ihres Glaubens wegen hingerichtet. Ein Seckauer Bischof hat das Hauptverdienst an der Gegenreformation in Steiermark.

(Fortsetzung folgt.)

## Schulnachrichten

### 1. Der Lehrkörper

#### a) Veränderungen

Mit dem 8. September 1932 übernahm der Hochwürdigste Herr Abt selbst die Direktion der Schule.

Zu Beginn des Schuljahres trat Herr Karl de Crinis in den Lehrkörper der Anstalt ein, schied jedoch bereits am 16. Oktober, um eine Lehrstelle am Akademischen Gymnasium in Graz anzutreten.

Am 5. November schied Herr Hermann Kraus, da ihm eine Lehrstelle am Bundesrealgymnasium in Leoben angeboten wurde. An seine Stelle trat am 17. November Herr Karl Franz Fürst (Erlaß des steierm. Landesschulrates von 23. November 1932, Zl.  $\frac{3 \text{ Se } 2}{27}$  1932).

#### b) Stand des Lehrkörpers am Ende des Schuljahres

Direktor: Abt Dr. Benedikt Reetz, O. S. B., fürstb. Konsistorialrat, lehrte Religion in III. und IV. und Geschichte in I. (5 Stunden).

P. Fr. Sales Bohner, O. S. B., Rektor des Konviktes, Klassen-  
vorstand der IV., lehrte Latein in II. und IV. und Griechisch  
in IV. (15 Stunden).

P. Willibald Weber, O. S. B., Konviktspräfekt, lehrte Latein  
in III. und Handarbeit in I., II. und III. (11 Stunden).

P. Dr. Raphael Rosmann, O. S. B., Stellvertr. des Direktors,  
lehrte Deutsch in II., III. und IV. und Kurzschrift in IV. (13  
Stunden).

P. Gregor Freytag, O. S. B., lehrte Religion in I. und II.,  
Gesang in I., II. und III. und Chorgesang (9 Stunden).

Fr. Ignatius Sladky, O. S. B., Klassenvorstand der III., lehrte  
Geschichte in II., III. und IV., Geographie in I.–IV. und Turnen  
in I.–IV. (22 Stunden).



Herr Josef Handler, Klassenvorstand der II., Verwalter der naturgeschichtlichen und physikalischen Sammlungen, lehrte Deutsch in I., Naturgeschichte in I., II. und IV., Naturlehre in III. und IV. und Mathematik in II. und IV. (25 Stunden).

Herr Karl Franz Fürst, Klassenvorstand in I., lehrte Mathematik in I. und III., Zeichnen in I., II. und III., Schönschreiben in I. und Zeichnen (Freigegegenstand) in IV. (21 Stunden).

## 2. Lehrverfassung

Der Unterricht wurde nach dem vom Mittelschulgesetz vom 2. August 1927 für Gymnasien vorgeschriebenen Lehrplan erteilt.

Stundenübersicht.

Lehrgegenstände	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Summe
Katholische Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	6	4	4	3	17
Latein	—	5	5	5	15
Griechisch	—	—	—	5	5
Geschichte	1	2	2	2	7
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	3	2	—	2	7
Naturlehre	—	—	3	2	5
Mathematik (mit geometrischem Zeichnen)	4	4	4	3	15
Zeichnen	4	3	3	—	10
Schriftpflege	1	—	—	—	1
Kurzschrift	—	—	—	2	2
Handarbeit	2	2	2	—	6
Gesang	2	1	1	—	4
Körperliche Übungen	2*	2*	2*	2*	8
Summe	29	29	30	30	118

\* An Stelle der dritten Turnstunde wurden mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht vom 24. Februar 1932 wöchentlich zwei „Freiluftnachmittage“ mit Wandern oder Spielen zugebracht. Vergleiche die Abschnitte: „Pflege der körperlichen Ausbildung“ und „Gymnasialkonvikt“.

## 3. Lehrmittelsammlungen

### a) Lehrerbücherei

Da die große Bibliothek der Abtei (über 30.000 Bände) allen Lehrern der Anstalt zu Gebote steht, wurde von der Errichtung einer eigenen Lehrerbücherei abgesehen.

### b) Schülerbücherei

verwaltet von P. Willibald Weber, O. S. B.

Zuwachs durch Geschenke:

Vom hochwürdigsten Herrn Abt:

Cojazzi D. A., Die neue Jugend: Pier Giorgio Frassati;  
 Lajeunie E. M., Die Blume von Annecy;  
 Müller O. Th., Ein kleiner Held: Guido von Fontgalland;  
 Sienkiewicz H., Durch Wüste und Wildnis;  
 Vesely A. J., Getreu bis in den Tod;  
 Bulwer E. L., Die letzten Tage von Pompeji;  
 Maidorf M., Die Pflegekinder;  
 Klotz, Dr. P., Vom Nil zum Kap;  
 Groner A., Im Elend;  
 Mair Fr. J., Der Sensenschmied von Volders;  
 Sienkiewicz H., Quo vadis;  
 Wallace L., Ben Hur;  
 Conscience H., Der Löwe von Flandern;  
 Wiseman, Fabiola;  
 Werkmann K., Otto von Habsburg;  
 Sammlung: Erzählung für Kinder aus dem Leben heiliger Menschen, 8 Bändchen.

Von der Bibliothek der Abtei:

Windel R., Dichter der Befreiungskriege;  
 Grogger P., Die Sternsinger;  
 Passionsblumen aus dem fernen Süden;  
 Kralik R. v., Die Gralsage;  
 Schiller Fr. v., Wallenstein — Piccolomini — Wallensteins Tod;  
 Stecher Chr., Deutsche Dichtung für die christliche Familie und Schule, 12 Bändchen;

Wallace L., Ben Hur, 2 Bände;  
 Weber Fr. W., Dreizehnlinden;  
 Bulwer E. L., Die letzten Tage von Pompeji.  
 Von Frau Hammer (Wien):  
 Brandstätter, Der Weltkrieg 1914/15.  
 Von Herrn R. Reiter (Seckau):  
 Strauß E., Schmuggler in Masuren.  
 Von Schülern unserer Anstalt:  
 Clary-Aldringen (IV. Klasse):  
 Finn Fr., Clarence Esmond – Lucky Bob.  
 Fink (IV. Klasse):  
 Kapher E. v., Kleine Tiergeschichten;  
 Dofoe D., Robinson Crusoe.  
 Thurn und Taxis Wilhelm (IV. Klasse):  
 Dörfler P., Der junge Don Bosco; – Der Bubenkönig;  
 Tóth Tihamér, Mit offenen Augen durch Gottes Natur.  
 Fraydenegg Wolf Otto (III. Klasse):  
 Pederzani-Weber, Erzherzog Karl und sein Grenadier.  
 Frisch Wolfgang (III. Klasse):  
 Mayne Reid, Die Skalpjäger;  
 Muray Ch., Prärievögel.  
 Strachwitz Georg (III. Klasse):  
 Lauff J., Der Tucher von Köln.  
 Strohmayer Edgar (III. Klasse):  
 Cooper J. F., Der Wildtöter; – Der letzte Mohikaner.  
 Baierle Wilhelm (I. Klasse):  
 Defoe D., Robinson Crusoe.  
 Gröbner Wilhelm (I. Klasse):  
 Ferry G., Der Waldläufer.  
 Rezensionsexemplare:  
 Rachmanowa A., Geheimnisse um Tartaren und Götzen;  
 Reimmichel, Der Sonnenring;  
 Schmidt C. W., Deutsch-Osterreich;  
 Max Biber, S. J., Das Rennen im Kreis.  
 Ende 1932/33: 415 Bände.

c) Lehrmittelsammlung für Religion  
 verwaltet von P. Gregor Freytag, O. S. B.

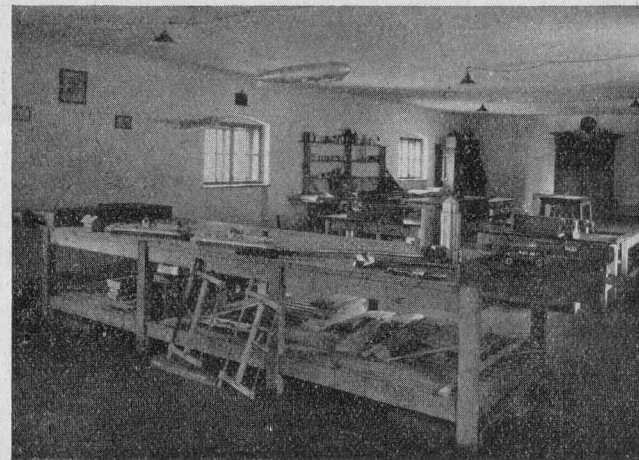
d) Geographische und geschichtliche Sammlung  
 verwaltet von Fr. Ignatius Sladky, O. S. B.

e) Naturgeschichtliche Sammlung  
 verwaltet von Prof. Josef Handler

Zuwachs / Geschenke:  
 160 Vogelstopfpräparate,  
 36 Kasten-Käfer,  
 1 Glaskasten (von Herrn Baron Karl Arbesser-Rastburg),  
 Muscheln und Schneckengehäuse (von hochwst. Herrn Abt  
 Dr. Reetz),  
 Versteinerungen aus dem Leithakalk (von N. Willmann, I. Kl.).

f) Physikalische und chemische Sammlung  
 verwaltet von Prof. Josef Handler

Zuwachs / Kauf:  
 1 Universalstativ.



Der Handarbeitssaal



### g) Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen

verwaltet von Prof. Karl Franz Fürst

Zuwachs / Kauf:

Krause, Beschriftung im Schaufenster;  
Die zeitgemäße Schrift, Jg. 1927/28, 4 Hefte.

### h) Lehrmittelsammlung für den Handarbeits- unterricht

verwaltet von P. Willibald Weber, O. S. B.

Zuwachs:

1 großer Kasten für Material etc. (vom Haus),  
1 Drehbank mit 7 Drehstählen und anderem Zubehör,  
2 Hobelbänke (aus den Werkstätten der Abtei),  
Werkzeug: 2 Rauhbankhobel, 4 Doppelhobel, 10 Stemmeisen,  
6 Knotenheftbohrer, 5 Nagelbohrer, 8 Zentrumsbohrer,  
2 Beißzangen, 1 Satz Schlüsselfeilen (gekauft), 5 Zangen  
für Drahtbearbeitung, 2 Metallschaber, 2 Niethämmer,  
2 Blechscheren, 2 Garnituren Werkzeug für Metallplastik,  
5 Treibhämmer, 1 Benzinlötlampe mit 2 LötKolben, 1  
Schraubstock (Geschenk von Herrn R. Reiter), 1 Laub-  
sägegarnitur (Geschenk von K. Zimburg, IV. Kl.), 4 Holz-  
hämmer (selbst verfertigt).

## 4. Statistik der Schüler

(Die kleinen Ziffern bedeuten Privatisten)

	Klasse				Summe
	I.	II.	III.	IV.	
<b>1. Zahl der Schüler*</b>					
Zu Anfang 1932/33 . . . . .	16 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	11	64 <sup>3</sup>
Während des Jahres aufgenommen	—	1	—	—	1
Im gängen wurden aufgenommen .	16 <sup>1</sup>	21 <sup>2</sup>	17	11	65 <sup>3</sup>
Während des Jahres ausgetreten .	1	1	—	1	3
Zu Ende 1932/33 . . . . .	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>2. Heimat (Geburtsland)</b>					
Steiermark . . . . .	6 <sup>1</sup>	9 <sup>2</sup>	4	5	24 <sup>3</sup>
Österreich außer Steiermark . . .	8	10	9	2	29
Tschechoslowakei . . . . .	1	1	2	2	6
Deutsches Reich . . . . .	—	—	1	—	1
Italien . . . . .	—	—	1	1	2
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>3. Vaterland (Staatsbürgerschaft)</b>					
Österreich . . . . .	14 <sup>1</sup>	17 <sup>2</sup>	16	10	57 <sup>3</sup>
Tschechoslowakei . . . . .	1	3	1	—	5
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis</b>					
Römisch-Katholisch . . . . .	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>5. Muttersprache</b>					
Deutsch . . . . .	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>6. Lebensalter</b>					
Ende des Schuljahres hatten vollendet:					
das 10. Lebensjahr . . . . .	1	—	—	—	1
11. " . . . . .	9 <sup>1</sup>	7 <sup>1</sup>	—	—	16 <sup>2</sup>
12. " . . . . .	4	9	4	—	17
13. " . . . . .	1	4 <sup>1</sup>	10	3	18 <sup>1</sup>
14. " . . . . .	—	—	1	7	8
15. " . . . . .	—	—	1	—	1
16. " . . . . .	—	—	1	—	1
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>

\* Überdies wurde ein außerordentlicher Schüler aufgenommen, der jedoch in der Statistik nicht mitgezählt ist.

7. Klassifikation a) Zu Ende 1932/33	Klasse				Summe
	I.	II.	III.	IV.	
<b>Fortgang:</b>					
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet . . .	3	6	1	—	10 <sup>2</sup>
geeignet . . . . .	9 <sup>1</sup>	10 <sup>2</sup>	10	10	39 <sup>3</sup>
bedingt geeignet . . . . .	—	—	—	—	—
nicht geeignet . . . . .	—	—	1	—	1
<b>Zu einer Wiederholungsprüfung</b>					
zugelassen . . . . .	3	2	5	—	10
ungeprüft . . . . .	—	2	—	—	2
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>Betragen:</b>					
sehr gut . . . . .	9	13	7	6	35
gut . . . . .	6	5	10	4	25
entsprechend . . . . .	—	—	—	—	—
ohne Note . . . . .	— <sup>1</sup>	2 <sup>2</sup>	—	—	2 <sup>3</sup>
zusammen:	15 <sup>1</sup>	20 <sup>2</sup>	17	10	62 <sup>3</sup>
<b>b) Nachtrag zum Schuljahr 1931/32</b>					
Zu einer Wiederholungsprüfung waren zugelassen . . . . .	2 <sup>1</sup>	4	3	1	10 <sup>1</sup>
davon haben entsprochen . . .	2 <sup>1</sup>	4	3	1	10 <sup>1</sup>
Demnach waren im Schuljahr 1931/32 vorzüglich geeignet . . .	6	—	—	1	7
geeignet . . . . .	6 <sup>2</sup>	14	10	7	37
bedingt geeignet . . . . .	—	—	—	—	—
nicht geeignet . . . . .	2	2	2	1	7
ungeprüft . . . . .	—	—	—	—	—
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>

## 5. Schülerverzeichnis

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem \* versehen)

### I. Klasse

- |                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Baierle Wilhelm *      | 10. Pasquali Leopold        |
| 2. Berner Johann          | 11. Prem Josef              |
| 3. Dobnig Josef Wilhelm * | 12. Seyffertitz Georg       |
| 4. Edelsbrunner Erich     | 13. Thun-Hohenstein Michael |
| 5. Eggel Fritz            | 14. Uiberaker Fritz         |
| 6. Gröbner Wilhelm        | 15. Wittmann Norbert *      |
| 7. Gruber Franz           | Privatist: Conrad Sigmund   |
| 8. Gruber Gerhard         | Außerordentlicher Schüler:  |
| 9. Hoschkara Walter       | Stieberz Johann             |

### II. Klasse

- |                             |                              |
|-----------------------------|------------------------------|
| 1. Berger-Waldenegg Heinz * | 13. Koiner Simon             |
| 2. Budna Karl               | 14. Paul Karl *              |
| 3. Czernin Stanislaus *     | 15. Pliberschek Hellfried    |
| 4. Demmer Otto              | 16. Pripfl Josef             |
| 5. Dengg Gerhard            | 17. Stölzle Adolf            |
| 6. Haardt Robert            | 18. Stoschier Helmut *       |
| 7. Holzapfel Otto           | 19. Thun-Hohenstein Leonhard |
| 8. Hörstelhofer Josef       | 20. Unterrichter Ludwig      |
| 9. Hubatsch Hermann         | Privatisten:                 |
| 10. Kerschner Erich *       | 1. Arbesser Georg            |
| 11. Kielmansegg Erich *     | 2. Arbesser Karl             |
| 12. Klecker Kurt            |                              |

### III. Klasse

- |                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| 1. Beck Wolfgang            | 10. Obermayer Alfred     |
| 2. Coreth Max               | 11. Pasquali Theodor     |
| 3. Czernin Josef            | 12. Schmidt Josef        |
| 4. Demuth Edmund Friedrich  | 13. Seyffertitz Theobald |
| 5. Dorner Johann            | 14. Strachwitz Georg *   |
| 6. Fraydenegg Wolfgang Otto | 15. Strohmayer Edgar     |
| 7. Frisch Wolfgang          | 16. Suttner Rudolf       |
| 8. Frodl Erich              | 17. Vollmann Josef       |
| 9. Karner Otto              |                          |



#### IV. Klasse

- |                              |                            |
|------------------------------|----------------------------|
| 1. Auersperg Wolff Engelbert | 6. Moser Harald            |
| 2. Clary Edmund              | 7. Pichelbauer Josef       |
| 3. Fink Ferdinand            | 8. Rohrer Herfried         |
| 4. Jäger Hellmut             | 9. Thurn und Taxis Wilhelm |
| 5. Königsbauer Hermann       | 10. Zimburg Karl           |

#### 6. Chronik der Schule

Das Schuljahr begann am 16. September mit dem feierlichen Kirchweihamt und der Eröffnungskonferenz, bei der zum ersten Mal der hochwürdigste Herr Abt als Direktor den Vorsitz führte. Am 17. September fanden die zweiten Aufnahmeprüfungen, am 19. die Wiederholungsprüfungen statt. Der regelmäßige Unterricht begann am 20. September um 8 Uhr früh.

Der 23. Dezember wurde als erster Kommuniontag freigegeben. Daran schlossen sich die Weihnachtsferien, die bis zum 9. Jänner währten.

Das erste Halbjahr schloß am Samstag, den 14. Februar, um 12 Uhr mittag. Da die Weihnachtsferien um einen Tag verlängert worden waren, wurde jetzt nur der Montag (13. II.) freigegeben.

Am Jahresrequiem für † Abt Suitbert Birkle, den Stifter der Schule, nahmen am 25. Februar die Schüler und Lehrer der Anstalt teil. Am 12. und 13. März hielten die Schüler ihre geistlichen Übungen unter der Leitung des hochw. Herrn P. Augustin Baumer, O. S. B. aus Beuron. Der 13., ein Montag, wurde dazu (als zweiter Kommuniontag) freigegeben.

Auch der St. Benediktustag (21. März), der Tag unseres Patronen und Namenstag des Abtes und Direktors, war schulfrei. Die Schüler nahmen am Vorabend an der Gratulation der Klosterfamilie teil und wirkten auch am Tage selbst bei der musikalischen Festfeier mit. – Am folgenden Tag hielt Herr Professor V. Boßler im großen Studiersaal des Konviktes deklamatorische Vorträge aus älteren und neueren Dichtwerken. – Am Montag in der Karwoche (10. April) gaben

uns die Wiener Sängerknaben ein kleines Konzert. – An diesem Tag begannen um 4 Uhr nachm. die Osterferien. Am 18. April setzte der Unterricht wieder ein.

Der „Tag der Musikpflege“ wurde an unserer Anstalt auf den Weißen Sonntag verlegt. Die wohlgelungene Festfeier im Kaisersaal, an der vor allem unsere großen österreichischen Tondichter zu Worte kamen, trug den beiden Veranstaltern, Herrn Gesangslehrer P. Gregor Freytag und Herrn Musiklehrer Hans Kubik, und den mitwirkenden Schülern großes Lob ein.

Am 24. April statteten die Inspektoren für Naturgeschichte, bzw. Zeichnen und Handarbeit, Herr Hofrat Dr. Rudolf Scharfetter und Herr Studienrat Prof. Otto Bednar, der Anstalt ihren amtlichen Besuch ab.

Am 17. Mai hielten wir unseren ersten Wandertag. Der hochwst. Herr Abt führte mit Fr. Ignatius und Prof. Handler die „Großen“ nach Friesach und Gurk, während P. Willibald und P. Raphael mit den „Kleinen“ den Eisenerzer Erzberg und den Leopoldsteinersee aufsuchten; diese Gruppe begleiteten noch Prof. Fürst und Musiklehrer Kubik.

Die Pfingstferien begannen Freitag, den 2. Juni, um 4 Uhr nachmittag und dauerten bis Mittwoch, den 7. Juni.

Am 21. Juni inspizierte Herr Propst Dr. Anton Thir den Religionsunterricht in der I. und II. Klasse.

An der vom Österreichischen Heimatdienst angeregten vaterländischen Gedenkfeier am Abend des 24. Juni nahmen auch unsere Schüler mit ihren Lehrern teil.

Am 26. Juni war der zweite Wandertag. Die Schüler der I. und II. Klasse besuchten, von Präfekt P. Suitbert und Prof. Handler geführt, Judenburg, Maria Buch und Weißkirchen; P. Willibald und Prof. Fürst führten die III. Klasse auf den Seckauer Zinken, indeß die 4. Klasse mit P. Raphael den Ingeringsee aufsuchte.

Am 3. und 4. Juli fanden die Aufnahme- und Privatistenprüfungen statt. Der 4. Juli, der als 3. (halber) Wandertag festgesetzt war, führte die Schüler in die nähere Umgebung.

– Am Nachmittag des 7. Juli veranstaltete Fr. Ignatius mit seinen Schülern einen ersten Wettkampf im Turnen und turnerischen Spiel. – Der 8. Juli wurde als dritter Kommunionstag freigegeben.

Am 9. Juli feierte die Abtei das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Damit auch die Abteischüler an der Festfeier teilnehmen konnten, hat das Ministerium für Unterricht eine Verschiebung der Ferien genehmigt (Erl. v. 16. Juni 1933, Zl. 16.152). Mit diesem Tage schloß hier das Schuljahr. Am 10. Juli wurden die Schüler in ihre Heimat entlassen.

### 7. Pflege der körperlichen Ausbildung

Von den im Lehrplan für „körperliche Übungen“ angesetzten drei Wochenstunden wurden an unserer Anstalt zwei Wochenstunden als Turnstunden im eigentlichen Sinn auf dem Turnplatz im Klostergarten oder im Turnsaal gehalten. An die Stelle der dritten Stunde sind wöchentlich zwei Freiluftnachmittage getreten, die bald mit Spiel oder Sport, bald mit Wanderungen ausgefüllt werden (Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 24. Febr. 1932).

### 8. Das Gymnasialkonvikt

#### a) Vorstehung:

Rektor: R. P. Sales Bohner, O. S. B.,  
I. Präfekt: R. P. Willibald Weber, O. S. B.,  
II. Präfekt: R. P. Suitbert Mahrer, O. S. B.,  
Musiklehrer: Herr Hans Kubik.

#### b) Chronik des Konvikts:

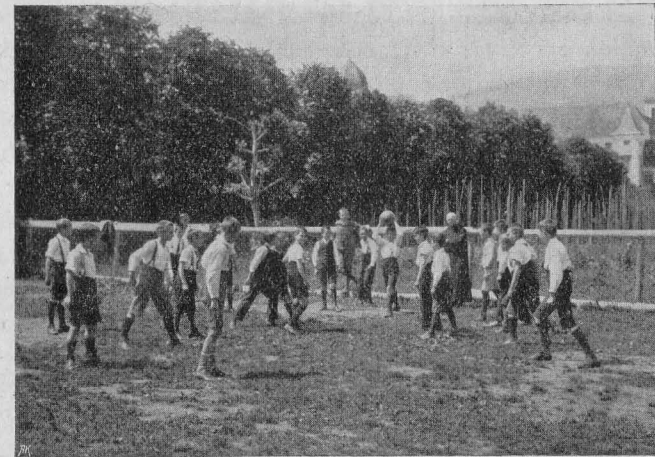
##### 1. Religiöses Leben:

Außer der täglichen Gemeinschaftsmesse und den regelmäßig durch R. P. Rektor am Samstag gehaltenen Einführungen in die Sonntagsliturgie fanden im Rahmen des Konviktes folgende religiöse Veranstaltungen statt: Während des Mai-monats jeden Abend Maiandacht in der Studentenkapelle mit mehrmaligen Vorträgen in der Woche. Als Neueinführung dieses Schuljahres verdient besonders erwähnt zu werden die

Teilnahme aller Schüler (nicht wie bisher nur der Sänger) am liturgischen Choralgesang beim Sonntagsgottesdienst. Die Chorsänger erscheinen bei dieser Gelegenheit seit Mariä Empfängnis an Festtagen in blauen Tuniken und neuen weißen Chorröcklein. Dieses Jahr wurde auch zum ersten Mal das hl. Sakrament der Krankenölung einem unserer Studenten erteilt, der sich jedoch dank der Pflege der Barmherzigen Schwestern im Knittelfelder Krankenhaus bald auf dem Wege der Besserung befand. – Am Schlusse des Schuljahres empfangen 28 Studenten aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Graz, der anlässlich des Seckauer Jubiläums in unserer Basilika Pontifikalamt und Predigt hielt, das Sakrament der hl. Firmung.

#### 2. Spiel und Sport:

Unsere Spielsäle erhielten zu Beginn des Schuljahres neue Fußböden und einen freundlichen Bilderschmuck. In den Spielsälen fanden die Schüler besonders in den Wintermonaten reiche Unterhaltung und Belehrung durch den vorzüglichen Lichtbilderapparat, das Radio und den neuerworbenen Kinoapparat. Der für die Erholungszeit der Studenten so wichtige Spielplatz wurde durch eine Kegelbahn bereichert. Auf dem



Auf dem Spielplatz



Benediktusweiher, der in unmittelbarer Nähe des Klosters gelegen ist, gab es dieses Jahr reichlich Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen und Eishockey, an Ausgangstagen sowohl als auch in der Freizeit am Mittag. Weniger Glück hatten wir mit dem Rodeln und Skifahren, da es erst sehr spät zum Schneien kam. Einen besonderen Anziehungspunkt für schulfreie Tage bilden unsere nahen Berge. So machte das Konvikt am 12. November Ausflüge auf die Hochalm und über den Schattenberg nach Pöls. Die IV. Klasse, die in den Osterferien die liturgische Woche mitmachte, verbrachte den Osterdienstag auf der Hochalm. Am Staatsfeiertag (1. Mai) zogen wir zum ersten Mal mit Gesang und Lautenspiel aus: die eine Gruppe auf den Papstriegel, die andere auf den Haubenkogel. In den Pfingstferien brachten etwa 20 Schüler, die hier geblieben waren, sogar 2 Tage auf der Hochalm zu. Sie nächstigten in dem 1800 m hoch gelegenen, dem Kloster gehörigen Blockhaus.

### 3. Gemeinschaftsleben:

Anläßlich des Namenstages des Herrn P. Rektors am 29. Jänner hielten die Studenten im Beisein des hochwst. Herrn Abtes und der Präfekten eine Akademie ab, wobei sie unter der Leitung des Musiklehrers Herrn Hans Kubik und des Gesanglehrers Herrn P. Gregor schöne musikalische Darbietungen zum besten gaben. Als Namenstagsgeschenk brachten sie eine namhafte Geldsumme zur Anschaffung des oben erwähnten Kinoapparates auf. Die noch restliche größere Hälfte des erforderlichen Betrages verdanken wir dem hochwst. Herrn Abt. Ebenfalls als Namenstagsgeschenk spendeten einzelne Schüler eine Anzahl Bücher für die Schülerbücherei. Aber auch von anderer Seite, so von unserem langjährigen Hausfreund Herrn R. Reiter, wurde unsere Bücherei bei dieser Gelegenheit bedacht. Im Verlaufe dieses Schuljahres liefen überhaupt bei den verschiedensten Gelegenheiten so viele Bücherspenden ein, daß unsere Schülerbücherei einen Zuwachs von über 100 Büchern verzeichnen kann. — Seit Frühjahr ist jede Klasse im Besitze eines Wimpels, den sie auf

ihren Wanderungen stets mit sich führt. Diese wertvolle Erwerbung verdankt das Konvikt dem Herrn L. Winter und der Frau Königsbauer aus Knittelfeld. Der große Internatswimpel, durch den fortan unsere Studenten bei gemeinsamen Feierlichkeiten und Prozessionen gekennzeichnet sein sollen, wurde von den Künstlerinnen der Benediktinerinnenabtei St. Gabriel bei Bertholdstein hergestellt. Die 4 Klassenwimpel haben unsere hiesigen Barmherzigen Schwestern gearbeitet.

## 9. Lehrbücher für das Schuljahr 1933/34

### II. Klasse

- Wahrheit und Gnade (Katechismus der katholischen Religion, Verlag Tyrolia).  
Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, II. Teil.  
Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre, 23. Aufl.  
Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch für Gymnasien, I. Teil, 1. u. 2. Aufl.  
Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe der Mittelschulen II.  
Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas, 4. Aufl.  
Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde für Mittelschulen, II. Teil.  
Kozenn-Güttenberger, Geographischer Schulatlas, 52. Aufl.  
Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, II. Teil.  
Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, II. Teil, für die II. u. III. Kl.  
Zach, Tierkunde, nur 3. u. 4. Aufl.  
Scharfetter, Lehrbuch der Pflanzenkunde.  
Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis; große offizielle Ausgabe. Österr. Bundesverlag.  
Preiß C., Österr. Liederquell für Mittelschulen, neue Ausgabe.

### III. Klasse

- Schneider, Führung und Hoffnung. Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes.  
Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, III. Teil.  
Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen, 23. Aufl.  
Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch, II. Teil.  
Schmidt-Thumser-Potucek, Latein. Schulgrammatik, 17. Aufl.

Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe der Mittelschulen, III.

Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas, 4. Aufl.

Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde III. Teil.

Kozenn-Güttenberger, Geograph. Schulatlas 50.-52. Aufl.

Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, III. Teil.

Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, II. Teil, für die II. u. III. Kl.

Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die Unterklassen der Mittelschulen, Ausgabe J., 13.-15. Aufl.

Deutsches Rechtschreibwörterbuch und Liederbuch wie II. Kl.

#### IV. Klasse

Pfliegler, Erfüllung. Offenbarungsgesch. des Neuen Bundes.  
Rösch, Neues Testament.

Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, IV. Teil.

Tumlirz-Pollak, Deutsche Sprachlehre, 10. Aufl.

Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch, III. Teil.

Schmidt-Thumser-Potucek, Lateinische Schulgrammatik.

Stowasser, Latein.-deutsches Schulwörterbuch, kl. Ausg.

Cäsar, Commentarii de bello gallico. In Auswahl von Schuster.

Schuster, Lateinisches Lesebuch für die IV. Kl. d. Gymn.

Gaar-Hrazky-Schupp, Liber Graecus, I. Teil.

Curtius-Hartel-Sofer, Griech. Schulgrammatik, 31. u. 32. Aufl.

Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte, IV. Teil.

Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas.

Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde, IV. Teil.

Kozenn-Güttenberger, Geographischer Schulatlas.

Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, IV. Teil.

Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, III. Teil, für die IV. Kl.

Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die Unterklassen, Ausgabe J., 13.-15. Aufl.

Hemmelmayr, Chemie und Mineralogie für die IV. Klasse der Mittelschulen. Nur 9. Aufl.

Manussi-Wonisch, Methodischer Lehrgang der Einheitskurzschrift, I. Teil.

Manussi-Wonisch, Lesebuch in deutscher Einheitskurzschrift, I. Teil, 2. Aufl.

Deutsches Rechtschreibwörterbuch wie II. Kl.

#### Kundmachung für das Schuljahr 1933/34

Mit dem kommenden Schuljahr beginnt der Ausbau der Schule zu einem Vollgymnasium. Da wegen Platzmangels zunächst nur alternierende Klassen geführt werden können, wird im Schuljahr 1933/34 unsere Anstalt nur die Klassen II., III. und IV. führen; im Schuljahr 1934/35 aber die Klassen I., III., IV. und V. usw.

Mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht vom 16. Juni 1933 beginnt an unserer Anstalt das neue Schuljahr erst am 20. September. An diesem Tage finden die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen statt (Beginn 8 Uhr früh); vor Beginn der Prüfung sind die Interimszeugnisse in der Direktion abzugeben. Das Hl. Geist-Amt wird am 21. September gefeiert werden; am 22. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Zum Schlusse dankt die Direktion allen Wohltätern und Freunden der Anstalt und bittet, das bisher geschenkte Wohlwollen ihr auch in Zukunft zu bewahren.

Seckau, den 8. Juli 1933.

Benedikt Reetz, O. S. B.  
Abt und Direktor.



Druck: Abtei Seckau / Obersteiermark.